HAL
open science

Neuostiranische Sprachen

Johnny Cheung

To cite this version:

Johnny Cheung. Neuostiranische Sprachen. Ludwig Paul. Handbuch der Iranistik, Reichert Verlag, pp.274-279, 2013, 9783895009181. hal-01246026

HAL Id: hal-01246026

https://hal.science/hal-01246026

Submitted on 4 Oct 2018

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

Sprache: Neuostiranisch
Johnny Cheung

A. *Allgemeines*
Die neuostiranischen Sprachen werden größtenteils in den heutigen Staaten Tadschikistan, Afghanistan, Pakistan und in der chinesischen Provinz Singkjang gesprochen. Manche dieser Sprachen sind vom Aussterben bedroht. Eine geographische Sonderstellung nimmt das überwiegend im Kaukasus gesprochene Ossetisch ein. Folgende neuostiranische Sprachen sind belegt (die meisten statistischen Daten sind Tolstoj et al. 2000 entnommen):
I. Ossetisch ist der letzte Überrest der im Altertum von nordiranischen Stämmen (Skythen und Sarmaten) im ponto-kaspischen Steppengebiet gesprochenen Sprachen. Heutzutage hat diese Sprache offiziellen Status nur in der russischen Republik Alanien-Nordossetien und in der international nicht anerkannten Republik Südossetien. Das Ossetische hat zwei Hauptmundarten, die ironische (die Standardsprache), und die kleinere, archaische digorische. Sprecher des Ossetischen gibt es auch in der Türkei und in Syrien. Die Sprecheranzahl beträgt insgesamt ca. 600.000 (Cheung 2002, 2).
II. Pashto, früher z.T. als "Afghanisch" bezeichnet, wurde 1998 (laut Zensus) von etwa 20,5 Million Menschen gesprochen. Die Sprecher des Pashto werden "Paschtunen" oder "Pathanen" genannt und leben hauptsächlich in Afghanistan und Pakistan. Eine beträchtliche Zahl von Paschtunen sind nach Nordamerika, Westeuropa, Australien oder in die Vereinten Arabischen Emirate ausgewandert. Nur in Afghanistan ist das Pashto offizielle Staatsprache, während in den pashtosprachigen Regionen Pakistans der Gebrauch des Pashto in Schulen und auch in gewissen offiziellen Situationen (vor den lokalen Gerichtshofen u.ä.) erlaubt ist.
III. Pamirsprachen. Die meisten Sprecher dieser Sprachen (abwertend auch *Ġalča* genannt) leben im Süden Tadschikistans (Badaḫšān). Zu dieser Gruppe gehört das Šuġnī, das als größte Pamirsprache die örtliche Verkehrssprache ist und angeblich mehr als 100.000 Sprecher hat (als Mutter- oder Zweitsprache, Angaben Juni 1997). Zusammen mit Rošanī, Ḫūfī, Bartangī, Rošorvī und Sariqōlī bildet das Šuġnī eine eigene Untergruppe der Pamirsprachen. Rošanī wird von 18.000 Menschen verwendet (Angaben 1996). Die Anzahl der Sprecher der anderen Sprachen ist noch niederiger: Jazġulāmī 4000, Bartangī 2425 (Zensus 1989), Rošorvī 1950 (Angaben am 1. Januar 1998), Iškāšmī 2000, Sanglečī 1312 Sprecher (Angaben am 1. Oktober 1996). Zēbākī und Wanǧī sind angeblich schon ausgestorben. Sariqōlī wird im chinesischen Teil des Pamirgebirges von 20.000 Personen gesprochen (Angaben 1990), Waḫī von 37.500 Sprechern hauptsächlich an der Grenze zwischen Tadschikistan/Afghanistan und Pakistan/China (Bashir 2009, 825; Kreutzmann 1996, 137).
IV. Munǧī wird im afghanischen Badachschan gesprochen, während jenseits der Grenze, im pakistanischen Tschitral, der Schwesterdialekt Jidġa belegt ist. Die Sprecher dieser Sprachen können nur geschätzt werden, für das Jidġa ca. 5.000-6.000 (Decker 1992, 48), für Munǧī 8.000 (ohne Quelle).
V. Das Jaġnobī zählt ca. 2.500 Sprecher (Angaben 1970), hauptsächlich im Norden Tadschikistans und in Duschanbe. Eine Besonderheit des Jaġnobī ist seine enge Beziehung zu der ausgestorbenen soghdischen Sprache.

B. *Forschungen*
Forschungsgeschichte. Die bedeutendsten Pioniere der Erforschung der neuostiranischen Sprachen des 20. Jahrhunderts waren der sowjetische Spezialist der Pamirsprachen Ivan Ivanovič Zarubin (1887-1964) und der norwegische Iranist Georg Morgenstierne (1892-1978). Zarubin hat mehrere Pamirsprachen ausführlich dokumentiert, etwa das Jazġulāmī (1936), das Bartangī und Rošanī (1937) und das Šuġnī (1960). Teile seines Nachlasses befinden sich in der Kunstkammer in St. Peterburg. Er hat auch die Russische Schule der Erforschung der „kleineren" iranischen Sprachen begründet, aus der die Mehrheit der

sowjetischen Pamirforscher hervorging, wie Sokolova, Grjunberg, Rastorgueva und Ėdel'man.

Morgenstierne hat in den 1920er Jahren im Grenzgebiet zwischen dem heutigen Pakistan und Afghanistan mehrere zuvor kaum bekannte Sprachen aufgezeichnet. Grundlegend sind seine Publikationen zu diesen Sprachen in der Serie *Indo-Iranian Frontier Languages*, z.B. Morgenstierne 1938. Auch viele von Morgenstiernes späteren Publikationen basieren auf seinen Aufzeichnungen dieser Jahre, z.B. Morgenstierne 1973, 1974.

Die Grundlage zur Erforschung des Ossetischen legte der russische Ossetologe Vsevolod Miller durch die Arbeit an seinem großen ossetisch-russisch-deutschen Wörterbuch (Miller 1927-34). Der ironischsprachige Vassilij Abaev hat an diesem Wörterbuch mitgearbeitet und später, unter anderem, zwei weitere bedeutende Werke veröffentlicht (Abaev 1949, 1958-89).

Arbeiten seit ca. 1980. In den 1980er Jahren entstanden mit dem entsprechenden Band des Sammelwerks *Osnovy* (1987) und den einschlägigen Abschnitten des *Compendium*s (1989) zwei wichtige, bis heute nicht ersetzte Referenzwerke zur den neuostiranischen Sprachen. Obgleich die Aufzeichnung der kleineren neuostiranischen Sprachen durch die unsichere politische Lage in der Region seit ca. 1980 schwierig wurde, sind seitdem weitere wichtige Forschungsarbeiten entstanden. Reinhold 2006 (Waḫī) und Weinreich 2010 (Pashto) konnten die meisten Daten in den 1990er Jahren sammeln, Septfonds 1994 (Pashto) bereits in den 1970er Jahren. Auch die Publikation eines umfangreichen Šuġnī-Russischen Wörterbuchs (Karamšoev 2005) war ein wichtiger Meilenstein. Ein Desideratum ist die weitere Beschreibung der kleineren Minderheitsprachen des Pamirgebiets, besonders da die meisten von diesen akut vom Aussterben bedroht sind. Dodykhudoeva und Ivanov zählen zu den wichtigsten derzeit aktiven Erforschern der Pamirsprachen, siehe Dodykhudoeva 2007 über ein umfangreiches Wörterbuch mit Kulturwörtern aus den Pamirsprachen. Kurze, einführende Studien wurden im Auftrag des christlich orientierten *Summer Institute of Linguistics* (*SIL*) verfaßt, z.B. Clifton 2005, Hallberg 1992 (s.a. www.ethnologue.com/show_country_bibl.asp?name=TJ). Leider zeigen diese oft ein oberflächliches, fast naives Verständnis der Herkunft der Sprachen.

Weitere grundlegende Werke zu Grammatik und Lexikon dieser Sprachen, die seit der Publikation des *Compendium*s erschienen sind, umfassen die (historisch-vergleichende) grammatikalische Skizze des Ossetischen, Christol 1990, und des Pashto, MacKenzie 1990; das etymologische Wörterbuch des Waḫī, Steblin-Kamenskij 1999; die Neubearbeitung des etymologischen Wörterbuchs des Pashto, Morgenstierne 2003; die Bearbeitung bisher unveröffentlichter ossetologischer Werke von Thordarson 2009; und die Darstellung des ostiranischen Lexikons, Ėdel'man 2009. Die aktuellste Beschreibung von fünf neuostiranischen Sprachen (darunter die Pamirsprachen als Gruppe) findet sich in *IranLg*. Auf Russisch bieten Tolstoj et al. 2000 kürzere und aktuellere Beschreibungen aller neuostiranischen Sprachen als *Osnovy* 1987.

Einzelstudien: – Phonologie. Wichtige phonetische Entwicklungen, welche die neuostiranischen Sprachen insgesamt kennzeichnen, sind (s.a. Skjærvø 1989, 376ff.):

- die Entwicklung von zwei Reihen von Affrikaten (außer im Jazġulāmī): *ts*, *dz* (< air. **č*, ** ǰ*) und sekundäre, palatale *č*, *ǰ* (aus palatisiertem air. **k*, **g*);
- die Spirantisierung von anlautend air. **b-* > (frikativ) *v-* oder (bilabial) *w-* (im Osset. wieder zu plosiv *b-*);
- das Auftreten eines Vibrants *r* (o.ä.) in der Zahl air. **xšwazdasa* „16“ (oss. *æxsærdæs*, pashto *špāṛas*, vgl. soghd. *xwšrts*, khwar. *'xrdys*). Eine Erklärung dafür wird der Verfasser dieses Kapitels künftig geben (Cheung 2013).

Die Betonung in den neuostiranischen Sprachen wurde verschiedentlich untersucht. So hat das Pashto nach allgemeiner Auffassung als einzige neuiranische Sprache den alten indoiranischen bzw. indogermanischen freien Akzent bewahrt, jedoch mit einer ganzen Reihe von Ausnahmen, für die Cheung 2010 eine Erklärung liefert. Die Betonung des Ossetischen

stellt hingegen eine Innovation dar. Cheung 2002, 118 ff., nimmt an, daß eine starke Betonung auf der ersten Silbe zum Verlust der kurzen Vokale zuerst der End- und danach der Mittelsilbe geführt hat; eine andere Erklärung geben Thordarson 1990 und Kim 2003.

Weitere Einzelstudien zum Ossetischen sind Thordarson 1989, die Phonologie von Testen 1997 und die historische Untersuchung des osset. Vokalismus von Cheung 2002; zum Pashto die Phonologie von Elfenbein 1997 und die Studie von Cheung 2011; zum Lautsystem eines Wakhi-Dialekts Yoshie 2005, zum Sariqōlī Arlund 2006.

– *Morphologie*: ostiranische Gemeinsamkeiten zeigen sich u.a. in der modalen Verwendung des Nomens **kāma-* „Wunsch" in Verbformen wie oss. iron. Konj. 1Pl. *-ikkam*, 2Pl. *-ikkat*, 3Pl. *-ikkoj*, khwar. Fut. *'k'm-k'm* 'ich werde tun', soghd. Fut. Opt. *waßī-kām* „ich würde sein". Desweiteren kommen gewisse nominale Suffixe ausschließlich im Ostiranischen vor, z.B.:

- Pl. **-tā*: oss. *-tæ*, soghd. *-tā*, jaghn. *-t*, khwar. *-t*, usw.
- Diminutiv **-aina-čī*, oss. *-ynʒ* | *-inʒæ*, soghd. *-inč*, khot. *-īṃgya*.
- Abstrakt **-yā-tā*, oss. *-ʲad* | *-ʲadæ*, khwar. *-y'd*.

Wie im Fall der mitteliranischen Sprachen, haben auch die neuostiranischen Sprachen die altiranischen morphologischen Kategorien besser bewahrt als die neuwestiranischen. So ist das grammatikalische Geschlecht in vielen ostiranischen Sprachen (Pashto, Šuġnī, Rošanī, Jidġa-Munǧī) noch vorhanden. Spuren des altiranischen Kasussystem sind v.a. im Ossetischen noch nachzuweisen (Cheung 2008; Thordarson 2009, 124 ff.), außerdem im Pashto (Cheung 2011), Jidġa-Munǧī u.a., wenngleich es in den meisten Sprachen zu einem 2-Kasus-System (rectus vs. obliquus) vereinfacht worden ist.

Wichtige übergreifende Arbeiten sind die vergleichende Morphologie der Pamirsprachen von Paxalina 1989 und zum Neuostiranischen insgesamt die vergleichende Grammatik von Ėdel'man 1990. Aspekte der Verbalmorphologie des Ossetischen wurden behandelt von Gershevitch 1991, 1998, enklitische Pronomina von Testen 1996 und das ossetische Kasussystem von Cheung 2008.

– *Syntax*: Da Phonologie und Morphologie der meisten neuostiranischen Sprachen noch nicht ausreichend untersucht sind, gibt es bislang relativ wenige Arbeiten zur Syntax, so z.B. Raximov 1990 zum Jazġulāmī oder Kambarowa 2007 zum einfachen Satz im Rošanī. Die bemerkenswerten Beiträge die seit 1980 im Westen über der Syntax im Neuostiranischen erschienen sind, sind von Payne 1980 (zum Ergativ in den Pamirsprachen) und, letztlich, Thordarson 2009, 86ff. (zur ossetischen Nominalphrase).

– *Lexikon*: Typische ostiranische Isoglossen sind auch in den modernen Sprachen belegt, z.B. air. **gari-* „Berg" (khot. *ggara-* „id.", pashto *ɣar*, waḫī *ɣar* „Fels"), **kapa-* „Fisch" (khot. *kavā-*, pashto *kab*, waḫī *kup*, oss. *kæf*), **kuti-* „Hund" (soghd. *'kwt-*, oss. *kₒyj* | *kuj*, šuġnī/rosh. *kud* m., *kid* f.), vgl. Ėdel'man 2009.

Obwohl es heutzutage völlig von dem (ost)iranischen Sprachraum abgeschnitten ist, hat auch das Ossetische noch immer viele dieser Isoglossen bewahrt. So gibt es exklusive Isoglossen mit einigen ostiranischen Sprachen (Bailey 1945, 1f.) wie dem Soghdischen (chr. *'grbn* „Zange", *δrwnstn* „Köcher", vgl. oss. dig. *arǧævnæ,* iron. *ærdyston*), Jidġa-Munǧī (*zaxmo* „Feld", vgl. oss. *zæxx* | *zænxæ* „Erde, Boden"), Pashto (*šínay* m. „Blase, Beule", vgl. oss. *sunk'* | *sunk'æ „*Beule"), Waḫī (*wərxĭv-* „legen, verbreiten", vgl. oss. *wæræx* | *urux* „weit, breit").

Sprache und Gesellschaft. Das Verhältnis von Sprache zu Gesellschaft behandeln unter verschiedenen Aspekten Grjunberg 1988 (zur linguistischen Situation in Afghanistan), Weinreich 2010 (zum Pashto), Kreutzmann 1996 und Reinhold 2006 (zum Waḫī). Wichtig sind auch die Beziehungen der neuostiranischen Sprachen mit den Sprachen des indoiranischen Zweiges (indisch, nuristanisch) und mit regionalen Nachbarsprachen wie dem isolierten Buruschaski oder den Kartvelsprachen (Thordarson 1999). Obwohl für das

Ossetische und das Waḫī solide etymologische Lexika erschienen sind, gibt es noch immer erhebliche Lücken in unserer Kenntnis der Geschichte dieser Sprachen. Eine Schlüsselrolle in der Erforschung der Sprachgeschichte spielt das Pashto, welches das Hindukuschgebiet stark geprägt hat und noch immer dominiert. Es ist gleichzeitig Geber und Empfänger von Einflüssen auf alle und von fast allen Sprachen der Region, iranischen und nichtiranischen.

C. *Bibliographie*

Abaev, V. I. *Osetinskij jazyk i fol'klor*. Moskau/Leningrad 1949. [Ossetische Sprache und Folklore]

–. *Istoriko-ėtimologičeskij slovar' osetinskogo jazyka*. Moskau/Leningrad 1958-89. [Historisch-etymologisches Wörterbuch des Ossetischen]

Arlund, P. S. *An Acoustic, Historical, and Developmental Analysis of Sarikol Tajik Diphthongs*. Diss. Arlington 2006 (unveröff.).

Bailey, H. W. "Asica". *TPS* 44, 1945, 1-38.

Cheung, J. *Studies in the Historical Development of the Ossetic Vocalism*. Wiesbaden 2002.

–. "The Ossetic case system revisited". *Evidence and Counter-Evidence, Festschrift Frederik Kortlandt,* hgg. A. Lubotsky, J. Schaeken & J. Wiedenhof, Vol. 1, 2008, 87-105.

–. "Selected Pashto Problems I: the Accent in Pashto". *Persica* 23, 2010, 109-21.

–. "Selected Pashto Problems II. Historical Phonology 1: On Vocalism and Etyma". *Iran and the Caucasus* 15, 2011, 169-205.

–. "Selected Pashto Problems III. On Ancient Loanwords in Pashto". 2013 (bevorstehend).

Christol, A. "Introduction à l'ossète, éléments de grammaire comparée". *LALIES* 8, 1990 [1986], 7-50.

Clifton, J. M. *Studies in languages of Tajikistan*. Dushanbe/St. Peterburg 2005.

Dessart, L. *Parlons Pachto, Langue et culture de l'Afghanistan*. Paris 1994.

Dodykhudoeva, L. "Revitalization of minority languages: comparative dictionary of key cultural terms in the languages and dialects of the Shugni-Rushani group". *Proceedings of Conference on Language Documentation & Linguistic Theory*, hg. P. K. Austin et al., 2007. (www.hrelp.org/publications/ldlt/papers/ldlt_09.pdf)

Ėdel'man, D. I. *Sravnitel'naja grammatika vostočnoiranskich jazykov. Morfologija, ėlementy syntaksisa*. Moskau 1990. [Vergleichende Grammatik der ostiranischen Sprachen. Morphologie, Elemente der Syntax]

–. *Sravnitel'naja grammatika vostočnoiranskich jazykov: leksika*. Moskau 2009. [Vergleichende Grammatik der ostiranischen Sprachen: das Lexikon]

Elfenbein, J. "Pashto Phonology". *Phonologies of Asia and Africa*, hg. A.S. Kaye, vol. 2, 1997, 733-59.

Gershevitch, I. "The Ossetic 3rd plural imperative". *TPS* 82, 1991, 221-34.

–. "Fossilized imperatival morphemes in Ossetic". *Studia Iranica et Alanica, Festschrift for Prof. Vasilij Ivanovič Abaev on the Occasion of his 95th Birthday*, hgg. G. Gnoli, V.M. Gusalov & A.V. Rossi, 1998, 141-59.

Grjunberg, A. L. "Afganistan: Jazykovaja situacija i jazykovaja politika". *Serija literatury i jazyka* 47-2, 1988, 167-73. [Afghanistan: sprachliche Lage und Sprachpolitik]

Hallberg, D. G. *Pashto, Waneci, Ormuri*. Islamabad 1992. (Sociolinguistic Survey of Northern Pakistan 4)

Jusefbekov, Š. P. *Sangličskij jazyk v sinchronnom i istoričeskom ocveščenii*. Moskau 2000 (unveröff.). [Das Sanglečī in synchroner und historischer Sicht]

Kabir, H., Akbar, W. *Dictionnaire Pashto-Français*. Paris 1999.

–. *Dictionnaire Français-Pashto*. Paris 2005.

Kambarova, M. A. "Imena v funkcii sub'ekta i prjamogo ob'ekta v rušanskom jazyke". *Pamjati V. S. Rastorguevoj*, hg. V.A. Efimov, 2007, 87-93. [Das Nomen und die Funktion des Subjekts und der einfache Satz im Rošanī]

Karamšoev, D. *Šugnansko-russkij slovar'*. Bd. 1-3. Moskau 1988-99. [Wörterbuch Šuġnī-Russisch]
Kim, R. "On the Historical Phonology of Ossetic: Origins of the Oblique Case Suffix". *JAOS* 123, 2003, 43-72.
Kreutzmann, H. *Ethnizität im Entwicklungsprozess. Die Wakhi in Hochasien*. Berlin 1996.
MacKenzie, N. "Pashto". *The Major Languages of South Asia, the Middle East and Africa*, hg. B. Comrie, 1990, 101-115.
Miller, V. F. *Osetinsko-russko-nemeckij slovar'*. Leningrad 1927-34.
Mirzoev, S. *Lughati Yaghnobii-Tojikii.* Dušanbe 2002. [Wörterbuch Jaġnobī-Tadschikisch]
Morgenstierne, G. *Indo-Iranian Frontier Languages. II. Iranian Pamir Languages: Yidgha-Munji, Sanglechi-Ishkashmi and Wakhi*. Oslo 1938.
–. *Irano-Dardica*. Wiesbaden 1973.
–. *Etymological Vocabulary of the Shughni Group*. Wiesbaden 1974.
–. *A New Etymological Vocabulary of Pashto*. Hg. J. Elfenbein et al. Wiesbaden 2003.
Osnovy Iranskogo Jazykoznanija. Akademija Nauk SSSR. Institut Jazykoznanija. *Novoiranskie jazyki*. (2) *Vostočnaja gruppa*. Hg. V. S. Rastorgueva. Moskau 1987.
Pachalina, T. N. *Sravnitel'no-istoričeskaja morfologija pamirskich jazykov*. Moskau 1989. [Vergleichend-historische Morphologie der Pamir-Sprachen]
Payne John R. "The Decay of Ergativity in Pamir Languages". *Lingua* 51, 1980, 147-186.
–. "Pamir Languages". *Compendium*, 1989, 417-44.
Rachimov, I. *Sintaksis prostogo predloženija jazguljamskogo jazyka*. Dušanbe 1990. [Syntax des einfachen Satzes des Jazġulāmī]
Reinhold, B. *Neue Entwicklungen in der Wakhi-Sprache von Gojal (Nordpakistan): Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit*. Wiesbaden 2006.
Septfonds, D. *Le Dzadrâni. Un parler pashto du Paktyâ (Afghanistan)*. Paris 1994.
Skjærvø, P. O. "Modern East Iranian Languages". *Compendium*, 1989, 370-83.
Steblin-Kamensky, I. M. *Ėtimologičeskij slovar' vachanskogo jazyka*. Sankt-Peterburg 1999. [Etymologisches Wörterbuch des Waḫī]
Takazov, F. M. *Digoron – Urussag Dzurdwat / Digorsko – Russkij Slovar'*. Vladikavkaz 2003. [Wörterbuch Digorisch – Russisch]
Testen, D. "On the development of the clitic pronominals in Ossetian". *Non-Slavic Languages* 8, 1996, 359-74.
–. "Ossetic". *Phonologies of Asia and Africa*, hg. A.S. Kaye, vol. 2, 1997, 707-31.
Thordarson, F. "Sibilanten und Affrikaten im Ossetischen". *Georgica* 12, 1989, 14-17.
–. "Old Ossetic accentuation". *FS Yarshater*, 1990, 256-66.
–. "Linguistic contacts between the Ossetes and the Kartvelians: a few remarks". *Studies in Caucasian Linguistics: selected papers of the 8th Caucasian colloquium*, 1999, 279-85.
–. *Ossetic Grammatical Studies*. Hg. Sonja Fritz. Wien 2009.
Tolstoj, N. I. et al. (Hg.). *Jazyki Mira. Iranskie jazyki III: Vostočnoiranskie jazyki*. Moskau 2000. [Die Sprachen der Welt. Iranische Sprachen III: Ostiranisch]
Weinreich, M. „*We are here to Stay". Pashtun Migrants in the Northern Areas of Pakistan.* Berlin 2010.
Yoshie, S. "The Sound System of Gojal Wakhi". *Area and Culture Studies* 71, 2005, 43-82.
Zarubin, I. I. "Two Yazghulāmi Texts". *BSOS* 8, 1936, 875-81.
–. *Bartangskie i rušanskie teksty i slovar'*. Moskau/Leningrad 1937.
–. *Šugnanskije teksty i slovar'*. Moskau/Leningrad 1960.